

# Seitensprung gewagt, Experiment geglückt

Lars Vogt am Pult beim Heimbacher „Vorspann“

VON PEDRO OBIERA

**Heimbach.** Mit zwei „Vorspann“-Konzerten wurde die Spannung auf die Eröffnung der mittlerweile 15. Runde des Kammermusikfestivals „Spannungen – Musik im RWE-Kraftwerk Heimbach“ geweckt und erhöht. Am ersten Abend gaben junge Nachwuchstalente den Ton an, allesamt hochbegabt, keiner älter als 21, darunter auch Publikumsliebbling Aaron Pilsan, der trotz seines zarten Alters bereits seit fünf Jahren die Herzen der Heimbacher Musikfreunde höher schlagen lässt.

Tags darauf frönte Lars Vogt, der künstlerische Motor des Festivals, zum zweiten Mal den beiden Herzen, die in seiner Brust schlagen. Der Griff zum Taktstock bedeutet ihm mehr als nur einen gelegentlichen Seitensprung vom Klavier aufs Dirigentenpult. Immerhin wird er in dieser Doppelfunktion das letzte Abonnementskonzert des Aachener Sinfonieorchesters am 7. und 8. Juli bestreiten. Wie in seinen Heimbacher Auftritten stehen dabei Beethoven und Mozart besonders im Zentrum.

## Tollkühne Herausforderung

Nach seinem Heimbacher Einstand 2012 mit Beethovens 2. Klavierkonzert und Mozarts „Jupiter“-Symphonie folgten heuer, wiederum mit dem bewährten Kölner Kammerorchester, Beethovens 3. Konzert und Mozarts große g-Moll-Symphonie KV 550.

Was Mozart angeht, eine gewaltige, wenn nicht tollkühne Herausforderung. Wie bereits im Vorjahr mit der kongenialen „Jupiter“-

Symphonie nahm Vogt die Aufgabe mit großem Ernst und Respekt in Angriff. Dabei achtete er vor allem auf eine natürlich atmende Phrasierung der melodischen Verläufe und kehrte mit scharfen dynamischen Kontrasten und Akzenten den intensiven Ausdrucksgehalt der Musik heraus. Das Ergebnis war eine durchaus spannende Interpretation, die dem weiten Ausdrucksradius des Werks gerecht wurde. Was noch fehlt, ist eine abgerundete Formung des Orchesterklangs, vor allem in Hinsicht auf Transparenz und Balance der Instrumentengruppen. Das erfordert freilich eine kontinuierliche Arbeit mit einem Orchester und viel Erfahrung. Wunder darf man da nicht erwarten.

Vor der Pause dirigierte Vogt vom Flügel aus das 3. Klavierkonzert Beethovens. Hier konnte er in seinem Metier dominieren und bettete das mit großer Ruhe ausgeführte Largo zwischen zwei frisch angegangene Ecksätze, wobei dem dunkel tastenden Hauptthema des Kopfsatzes eine Prise geheimnisvoller Spannung gutgetan hätte.

Zum Einstand gab es die schlichte Streicherserenade von Edward Elgar. Ein Stück, das keine großen klanglichen Probleme aufwirft und bei dem sich Vogt ganz auf den melodischen Fluss der Musik konzentrieren konnte.

Insgesamt ein würdiger Beitrag zum Gedanken des Festivals, das Podium als Experimentierbühne und Werkstatt abseits des normierten Konzertalltags unter Spannung zu setzen. Riesiger Beifall für Lars Vogt und seine Kölner Kollegen.

Gestern Abend wurde das Festival offiziell eröffnet (Bericht folgt morgen). Heute Abend geht es um 20 Uhr mit Werken von Brahms, Janáček und Schönberg weiter.

Die Konzerte sind zwar ausverkauft, doch besteht immerhin die Möglichkeit, an der Abendkasse auf Rückläufer zu hoffen.

## Die Sendetermine im Deutschlandfunk

**Alle Konzerte** werden vom Deutschlandfunk mitgeschnitten und gesendet: am 8. Juli, 18. August, 16. September, 27. Oktober, 25. November, 5. Januar, 3. Februar und 16. März, jeweils um 21.05 Uhr.



Weitere Infos im Internet:  
[www.spannungen.de](http://www.spannungen.de)